

# „Franz, warum enthornst Du?“

## Interview mit dem Allgäuer Milchbauer Franz Josef Kögel

**Grüne Post:** *Lieber Franz, Du hast Deinen Milchviehbetrieb 15 Jahre lang als konventionellen Betrieb geführt. Wann und warum bist Du auf die Idee gekommen, auf Bio umzurüsten?*

**Franz:** Ein Punkt war 2004, da habe ich mir überlegt, wie ich aus der Mühle rauskomme und für mein Produkt, die Milch, einen höheren Preis erziele, statt immer mehr Menge zu produzieren. Das Hamsterrad des grenzenlosen Wachstums zu verlassen. Ein zweiter Punkt waren die zermürbenden Probleme mit der Tiergesundheit, wie Euterentzündungen, Lahmheiten, Kälberdurchfälle und Stoffwechselerkrankungen. Alles Anzeichen von Überlastung der Tiere durch die enorme Milchleistung von damals über 8500 Liter pro Kuh und Jahr.

**Grüne Post:** *Wie ist die Umrüstung vonstatten gegangen und wie lange hat es gedauert?*

**Franz:** Die ist eigentlich problemlos vonstatten gegangen. Krafftutter wurde durch Biokrafftutter ersetzt. Statt Milchaustauscher Kuhmilch den Kälbern gefüttert und Pflanzenschutz war sowieso nur Ampferbekämpfung. Das habe ich eingestellt. Wir hatten ca. 2 Jahre Umstellungszeit, in der ich unter den teuren Biobedingungen produziert habe, jedoch noch die niedrigen konventionellen Preise erzielte.

**Grüne Post:** *Was war für Dich im Rückblick die wichtigste Erfahrung dabei?*

**Franz:** Dass ich wieder selber Verantwortung für die Tiere übernommen habe, weil mit der Umstellung auf Bio ein Einstieg in Naturheilkunde erfolgte und

das, was mir für's Leben wichtig war, in keiner Schule gelehrt wurde. Ich habe in keiner Schule gelernt, das Laub einer der wichtigsten Mineralstofflieferanten ist, oder Fichtenzweige, an die Tiere verfüttert, ein hervorragendes Mittel gegen Grippe ist.

**Grüne Post:** *Du bezeichnest Dich mittlerweile als UR-Kraft-Bauer. Was unterscheidet Dich dabei von einem „normalen“ Biobetrieb?*

**Franz:** Weil ich mittlerweile ganz bewusst mit den UR-Kräften der Natur arbeite:

- Rückbesinnung auf das Wissen unserer Vorfahren
- die Heilkräfte, die alle in sich haben, wieder aktiviere zum Wohle von Mensch, Tier und Umwelt
- Natur beobachten und Rückschlüsse auf die Arbeit am Hof ziehen
- Verzicht auf Krafftutter
- Nur noch naturheilkundliche Heilmittel verwenden.
- Selbstverständlich wieder „ganze“ Kühe, das heißt, sie haben Hörner.

**Grüne Post:** *Du lieferst mit anderen Bauern zusammen Milch zum Markenprogramm „Oyfach guat“ für die Herstellung von „Hornkäse“. Was ist das besondere daran?*

**Franz:** Über das Markenprogramm wird honoriert, dass die Kühe Hörner haben dürfen. Nach 30 Jahren des Enthornens habe ich 2008 aufgehört, die Kälber zu enthornen, die Folge eines Veränderungsprozesses in meinem Leben.

**Grüne Post.** *Warum hast Du früher enthornt?*

**Franz.** Mit dieser Frage nervte mich lange Zeit ein gute Freundin. „Franz, warum enthornst Du?“ „Ja – weil halt ...es alle tun!“ Konkrete Gedanken, warum ich enthorne, habe ich mir darüber nie gemacht. Das hat sich so etabliert in der Landwirtschaft.

„Franz, warum enthornst Du?“ „Weeeiiiiil ... Hörner eine gefährliche Waffe sind...“

„Franz, warum enthornst Du?“ „Weil ich dadurch das Tier ans Produktionssystem anpasse anstatt das Produktionssystem an den Bedürfnissen des Tieres ausrichte.“ „Danke!“ Mit dieser Begründung war endlich Ruhe... „Das Tier ans Produktionssystem anpasse“ – wieso nur das Tier?

**Grüne Post:** *Gab es jemals Probleme durch die Hörner Deiner Kühe?*

**Franz:** Durch Unachtsamkeiten passierte es schon mal, dass ich einen Hornstoß abbekommen habe. Wie gesagt, durch Unachtsamkeit von mir. Ich wurde jedoch nie ernsthaft verletzt. Verletzungen haben sich meistens die Kühe beim Weideaustrieb im Frühling zugezogen, weil sie nach dem langen Winter/Stallhaltung die Rangordnung in der Herde neu festgelegt haben. In der Umstellungszeit von hornlosen auf Kühe mit Hörnern hatte ich enorme Probleme im ersten Winter. Die Rangordnung in der Herde wurde durch das Ersetzen alter, hornloser Kühe, durch junge Kühe mit Hörnern, ziemlich durcheinander gebracht. Mittlerweile hat sich das Gefüge in der Herde stabilisiert. Die gegenseitigen Verletzungen sind nun minimal.

**Grüne Post:** *Warum sind für Dich Hörner bei Kühen so wichtig?*

**Franz:** Da gibt es verschiedene wissenschaftliche Erklärungen in der Literatur zu finden. Das Horn ist ein wichtiges

Verdauungsorgan der Kuh. Die Milch soll verträglicher sein.

Ich persönlich lege viel mehr Wert auf die Bedeutungen in den Redewendungen und Volksweisheiten, wie zum Beispiel: „Die Hörner abstoßen“, „Die Hörner gestutzt“. Beide Male hat das mit Gleichmacherei und Unterwürfigkeit zu tun. Eine Kuh mit Horn hat Würde und Ausstrahlung.

Meine Mutter hat nie verstanden, warum ich enthorne. Klar, aus Sicht eines Jugendlichen versteht das die Mutter nicht. Sie ist ja eine alte Frau. Heute verstehe ich die Mutter. Bin ich jetzt ein alter Mann?

**Grüne Post:** *Vielen Dank für dieses Gespräch!*

*Das Interview führte Ursula Pfäfflin Nefian*